

27. Jahrgang. Wien, den 11. Oktober 1921.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.

Studiengesellschaft „Untere Enns“. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 10. Dezember vorigen Jahres wurde der Eintritt der Gemeinde in eine zur Prüfung der oberösterreichischen Ennswasserkraftprojekte zu gründende Studiengesellschaft „Untere Enns“ genehmigt. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für die Unternehmungen wurde der Tätigkeitsbericht dieser Gesellschaft zur Kenntnis gebracht, dem wir entnehmen: Für das zunächst zu überprüfende Projekt zur Ausnutzung der Wasserkräfte der Enns zwischen Steyr und Enns wurden die erforderlichen Bodenuntersuchungen sowie die Geländevermessungen durchgeführt und auf ihrer Grundlage ein schon sehr eingehender Entwurf für die auf dem oberösterreichischen Ennsufer gelegenen Wasserführungs- und Kraftwerksanlagen samt Massen- und Kostenberechnungen verfasst. Die Ergebnisse dieser Erhebungen und Projektierungen sind im allgemeinen ganz zufriedenstellend. Um die Bauwürdigkeit des Projektes gegenüber den weiters in Aussicht genommenen Wasserführungs- und Kraftgewinnungsanlagen auf dem niederösterreichischen Ennsufer festzustellen, müssen auch für das letztere Projekt die erforderlichen Berechnungen durchgeführt werden; ausserdem erscheint es notwendig, die für beide Projekte gleich wichtige Frage der Schotter-Durchführung des Ennsflusses durch ein Fachgutachten zu klären. Die bisher durchgeführten Vorarbeiten ist das in den Satzungen der Studiengesellschaft vorgesehene Anlagekapital von 3,240.000 K bereits erschöpft, weshalb der Gesellschaftsausschuss den Beschluss gefasst hat, das Anlagekapital um 1,080.000 K zu erhöhen. Die Gemeinde hat zu dem ursprünglichen Anlagekapital einen Beitrag von 240.000 K geleistet; infolge der Kapitalerhöhung würde sich ihr Anteil um 120.000 K erhöhen. Der Ausschuss hat nun beschlossen, dem Gemeinderat zu empfehlen, der Erhöhung des Einlagekapitals und der dadurch bedingten Erhöhung des Anteiles der Gemeinde zuzustimmen.

Anschaffung von Elektrizitätszählern. Der Gemeinderatsausschuss für die Unternehmungen hat die Anschaffung von 15.000 Elektrizitätszählern um den Betrag von 85 Millionen Kronen beschlossen. Diese Zähler sind zum Anschlusse der zahlreichen Neuanlagen und zum Abbau der Pauschalanlagen bestimmt.

Von den Wasserkraftanlagen im Ybbstal. Im Gemeinderatsausschuss für die Unternehmungen wurden die Vermessungsarbeiten für die Stollenbauten der Wasserkraftanlagen im Ybbstal und an der zweiten Hochquellenleitung genehmigt. Diese Arbeiten sind wegen ihrer Dringlichkeit schon vor längerer Zeit in Angriff genommen worden und bilden die notwendige Vorbedingung für die neue Festlegung der Stollenrichtung und für die baldige Inangriffnahme der Bauarbeiten.

Die neuen Preise in den städtischen Warmbädern. Im Stadtsenate wurden heute die Preise in den städtischen Warmbädern nach einem Berichte des GR. Karl Schmied wie folgt festgesetzt:

Volksbäder: Brausebad 1. Klasse 30 K, 2. Klasse 20 K, Kinderkarten 3 K; Theresienbad: Dampfbad 90 K, Estrabad 135 K, ~~Wannenbad~~ 1. Klasse mit Wäsche 104 K, 1. Klasse ohne Wäsche 90 K, 2. Klasse mit Wäsche 70 K, 2. Klasse ohne Wäsche 63 K, 3. Klasse mit Wäsche 50 K, 3. Klasse ohne Wäsche 43 K; Jörgerbad: Wannenbad 1. Klasse mit Wäsche 104 K, ohne Wäsche 90 K, 2. Klasse mit Wäsche 70 K, ohne Wäsche 63 K, Dampfbad mit Schwimmbad 1. Klasse 98 K, 2. Klasse 78 K, Schwimmbad 1. Klasse ohne Wäsche 50 K, 2. Klasse ohne Wäsche 30 K, Luft- und Sonnenbad ohne Wäsche 15 K; Dampf-, Wannen- und Brausebad Floridsdorf: Dampfbad 1. Klasse mit Wäsche 90 K, 2. Klasse mit Wäsche 70 K, Wannenbad 1. Klasse mit Wäsche 104 K, ohne Wäsche 90 K, 2. Klasse mit Wäsche 70 K, ohne Wäsche 63 K, Brausebad für Erwachsene ohne Wäsche 20 K, für Kinder 3 K. Die neuen Preise werden mit 12 Oktober in Kraft treten.

27. Jahrgang, Wien, Dienstag, den 11. Oktober 1921.

Abendausgabe

Bruckner - Feier im Rathause. In den Sitzungssaal des Stadtsenates hatte heute die Stadt Wien Gäste geladen, um am 25. Todestag des Musikheroen Anton Bruckner dieses grossen Meisters zu gedenken. Zur Feierlichkeit hatten sich eingefunden:

Der deutsche Gesandte Exz. Dr. von Rosenberg, der deutsche Konsul Edler von Vizenst, der scheidische Gesandte Everlöf, der argentinische Gesandte Exz. Dr. Fernando Perez, Vizekanzler Breisky, Sektionschef Förster-Streffleur des Bundesministeriums für Unterrecht, der Präsident der Staatstheaterverwaltung Sektionschef Dr. Vetter, der Rektor der Hochschule für Bodenkultur Dr. Fischer, der Rektor der technischen Hochschule Professor Ferstel, Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften Hofrat Professor Becke, der Professor der Staatsakademie Dr. Weissenböck, der Präsident des Tonkünstlerorchesters Hofrat Herrmann, Vizepäsident Sektionschef Dr. Zwirzina, von den Wiener Pioniermusikern Vorstand Markl, Professor Mairecker, Professor Bertoldi, von der Gesellschaft der Musikfreunde Vizepäsident Dr. Kraus, Generalsekretär Dlabac, der Präsident des österreichischen Musikerverbandes Haselbrunner, von der Genossenschaft der bildenden Künstler Präsident Hegenbarth, Vizepäsident Köpf, der Leiter der Kunstgewerbeschule Roller, vom Verband der auswärtigen Presse Präsident Salkind, der Präsident der öst. Schriftstellergenossenschaft Chefredakteur Fuchstein, vom Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamter Inspektor Böhm, Inspektor Kollar, Bürgermeister Reumann mit den Vizebürgermeistern Emmerling und Hoss, die Mitglieder des Stadtsenates, zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen, Magistratsdirektor Hartl und die Oberbeamten des Magistrates.

Bürgermeister Reumann leitete die Gedenkfeier mit folgender Ansprache ein: Nicht etwa weil es sich um bescheiden Kunst handelte, haben wir Sie zu einer bescheidenen Feier geladen. Aber die Stadt Wien kann nicht zurückstehen, wenn andere zur selben Zeit unternehmen, Bruckners erhabene Meisterwerke in immer breitere Schichten zu tragen. Seine Kunst bleibt in den bescheidenen Formen, wie wir sie heute sehen können, die Kunst eines gewaltigen Meisters der deutschen Nation. Im Jahre 1868 ist Bruckner nach Wien gekommen. Als Symbol müssen wir es nehmen, wer der Mann war, der die Berufung Bruckners an das Wiener Konservatorium durchsetzte: es war der Ältere Josef Hellmesberger, die Verkörperung wienerischen Musikgenies, eines Musikgenies, des aus den Tiefen des Volksganzen stammt und bei aller Entwicklung und Bildung doch seines Ursprunges nie vergisst. Der Wiener Musikgeist hat sehr wohl gefühlt, wer Bruckner war, was seine Kunst bedeutet. Alles Lebenskräftige hat zu Bruckner gehalten, vor allem die Jugend, deren Anhänglichkeit, Zuneigung, ja Liebe dem Meister über Stunden des Kummers und der Verbitterung hinweghalf; die Herzen aller, die noch unverbraucht sind, strömen ihm zu, des Einzelnen ebenso wie der aufsteigenden Schichten des Volkes. Bruckner hat viel gelitten in unserer Stadt, über das Mass dessen hinaus, was Richard Wagner das notwendige Leiden des Künstlers genannt hat, weil es in der Besonderheit, Einzigartigkeit jeder neuen grossen Kunst begründet liegt.

Bruckner litt mehr, weil alles, was dem Volksempfinden fremd war, seiner Kunst feindlich gegenüberstand und ihm den Weg zum Herzen des Volkes zu sperren suchte. Er hat nicht in Wort oder Schrift, er hat in seinen Werken gekämpft, in ihnen und durch sie den Sieg errungen. Anton Bruckner ehren, heisst sich der Verpflichtung gegen das Ganze bewusst ~~wirk~~ bleiben, der Ehrfurcht und Liebe zur Kunst ebenso wie zum Ursprung aller Kunst. Dem Bewusstsein seines Volkes Ausdruck gegeben zu haben, ist der Ruhm des Künstlers; ihm die Ausdrucksmöglichkeit zu gewähren, die Möglichkeit zurückzuschicken, was er gewann, das ist die Aufgabe, die Pflicht der Gemeinschaft. Wenn die Stadt Wien das Andenken ihres Bürgers Anton Bruckner ehrt, bleibt sie sich ihrer Pflicht bewusst: In seinen Grossen ehrt ein Volk sich selbst.

Unter Leitung des Chormeisters Karl Luze trug der Wiener Männergesangsverein den Chor „O könnt ich dich beglücken“ vor, das Streichquintett F-Dur wurde vom Quartett Mairecker-Buxbaum (2. Bratsche Raimund Pirschl) gespielt. Den Schluss der Gedenkfeier bildete der Männerchor „Um Mitternacht“ gesungen vom Wiener Männergesangsverein.

Im Museum der Stadt sind die im Besitze der Stadt befindlichen Bruckner Reliquien, darunter ungedruckte Frühwerke des Meisters und die jetzt zum ersten Male in Druck erschienene Ouvertüre in G-Moll ausgestellt und der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Verkauf von verdorbenem Speck in Lainz. Vor wenigen Tagen wurde in einzelnen Blättern die Mitteilung veröffentlicht, dass im städtischen Versorgungshaus in Lainz 1500 Kg verdorbener Speck zur Veräusserung gelangen. Diese Nachricht ist, was die Tatsache als solche anlangt, zutreffend; hingegen handelt es sich keineswegs darum, dass etwa irgendwelche Mengen von Fett durch schlechte Lagerung oder aus sonstigen Verschulden in Verderbnis übergegangen sind. Der zum Verkauf gestellte Speck ist vielmehr im Wege von Spenden bereits in schlechtem Zustand an das Versorgungshaus gelangt. Es wurde die Ausschmelzung eines kleinen Teiles immerhin vorgenommen, um zu versuchen, ob noch eine Verwendung für Kochzwecke möglich sei. Da es sich indes zeigte, dass sich das Fett zum menschlichen Genuss nicht eignet, wurde vom Wirtschaftsamt die Veräusserung des gesamten vorhandenen Bestandes dieser Art für Industriezwecke veranlasst. Alle Mutmassungen wegen unwirtschaftlicher Gebarung sind also nicht zutreffend.

Die neuen Strassenbahntarife. Der Stadtsenat hat heute den von der Direktion der Strassenbahnen vorgeschlagenen Tariferhöhungen der Strassenbahnen und Kraftstellwagen seine Zustimmung erteilt.